

5. Sonntag im Jk A – 05.02.2023

Aus dem Buch Jesaja 58,7-10

So spricht der Herr: Teile an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 2,1-5

Brüder und Schwestern! Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,13-16

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Jesus weiß sich gesandt, das Reich Gottes zu verkünden. Er weiß aber auch, dass seine Zuhörer sich schwer tun, das „Reich Gottes“ zu verstehen; deshalb bemüht er sich, diesen Begriff den Zuhörern durch sprachliche Umschreibungen nahezubringen. Um das zu erreichen, gebraucht er die Bildsprache. Damit tut Jesus nichts Neues; denn die Bibel spricht oft in Bildern.

Aber die Bilder, die Jesus gebraucht, unterscheiden sich von vielen anderen dadurch, dass sie ganz und gar aus unserer *Alltagswelt* genommen sind. Er spricht z. B. von den Lilien des Feldes, er spricht vom kleinen Senfkorn, vom Sauerteig – oder wie heute vom Salz, das wir täglich gebrauchen. Und er spricht vom Licht; er denkt dabei an die bescheidene Öllampe, die man damals im Haus armer Leute auf einen Leuchter stellen musste, damit es im Haus

ein wenig hell werden konnte. Und es versteht jeder, dass man eine solche Öllampe nicht unter einen Eimer stellen kann, sonst würde das kleine Licht in einigen Augenblicken einfach erlöschen.

Aus unserer Alltagswelt also sind seine Bilder entnommen; und der Grund dafür ist wohl klar: Jesus will uns hier und jetzt, in unserem konkreten Alltagsleben treffen und aufrütteln. „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ - So nennt Jesus seine Nachfolger. Wir als Christen werden heute mit Salz und mit Licht verglichen.

Salz und Licht - Dinge aus unserem häuslichen, alltäglichen Leben. Schon dieser Vergleich macht deutlich, dass unser christliches Leben, dass unser Christsein nicht nur eine Lehre, nicht nur eine Theorie ist, sondern etwas, das sich *konkret, sichtbar* und *spürbar* in unserem schlichten Alltag verwirklichen muss und verwirklichen *kann*.

Und es ist uns auch klar, dass Salz und Licht nicht nur für sich da sind, sondern wesentlich für *anderes*. Salz und Licht für die Welt sein, das heißt ganz schlicht und einfach: dem andern zu einem christlichen *Leben* verhelfen.

Salz und Licht sein, das kann bedeuten, daß wir in den kleinen Dingen des Alltags dem andern das Leben etwas *geschmackvoll* machen, indem wir auch seine *guten* Seiten ans Licht bringen.

Salz und Licht sein, das kann bedeuten, dass wir dem anderen nicht im *Groll* die Fehler vorwerfen, sondern wenn es nötig ist, in Güte darauf aufmerksam machen. Es kann gegebenenfalls bedeuten, dass wir ihm Vergebung schenken, oder ihn um Vergebung bitten. Jedenfalls soll es nie im *Groll* geschehen; denn wer im *Groll* verharrt, kann weder Geschmack noch Licht vermitteln, - schon deshalb nicht, weil er selber ungenießbar ist und im Finstern lebt.

Salz und Licht sein – das bedarf allerdings auch einer gewissen *Diskretion*, und das heißt: Wir sollen uns als Christen zwar nicht scheuen, dem anderen auch die Schärfe und die prickelnde Wirkung des Salzes spüren zu lassen, aber wir dürfen dem anderen das Leben nicht ver-salzen; mit anderen Worten: wir sollen unseren Glauben nicht schönreden, aber auch nicht nur von Geboten und Forderungen reden. Und das Gleiche gilt auch vom Licht: Unser Glaube soll dem anderen zwar *leuchten*, aber wir dürfen ihn nicht *blenden* - z. B. durch allzu *persönliche* Formen der Frömmigkeit.

Salz und Licht füreinander sein, - das soll also durch *vernünftige* und *gesunde* Formen geschehen. Begründet und ermöglicht aber wird dies besonders durch das, was heute leider so selten geworden ist, nämlich durch das *Gebetsleben*. Gerade auch das *Gebet* muss heute wieder zu unserem schlichten *Alltag* gehören, wie eben das Salz und das Licht.

Durch das Gebet, durch die Zwiesprache mit Gott haben wir Kontakt mit dem, der selber das *Licht* ist. Ohne diesen Kontakt mit Gott kann es wohl auch keinen gläubigen Kontakt mit dem Mitmenschen geben.

Im Gebet aber, in den Sakramenten, besonders in der Eucharistie, die wir miteinander feiern, - in diesem Kontakt mit *Gott* können wir immer wieder neue Kraft schöpfen, um das zu sein, wozu wir als Christen berufen sind: eben Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. So sollen die anderen unsere guten Werke sehen, damit sie mit uns unseren gemeinsamen Vater im Himmel preisen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB